



Newsletter

Datum 14.06.2012
Sperrfrist 14.06.2012, 09.00 Uhr

Nr. 4/12

INHALTSÜBERSICHT/ CONTENU/ CONTENUTO

1. HAUPTARTIKEL/ ARTICLE PRINCIPAL/ ARTICOLO PRINCIPALE

Posttaxen: Keine Preiserhöhungen bei Paketsendungen von Privaten ins Ausland

Tarifs postaux : Le prix des colis envoyés par des particuliers à l'étranger n'augmentera pas

Tariffe postali: I prezzi per l'invio di pacchi all'estero da parte dei clienti privati non aumenteranno

2. KURZMELDUNGEN/ BREVES/ IN BREVE

- *Interpellation Berberat „Preise ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz“: Bundesrat stärkt dem Preisüberwacher den Rücken*

Interpellation Berberat „Prix des journaux et périodiques étrangers en Suisse“ : le Conseil fédéral soutient le Surveillant des prix

- *Gebäudeversicherung Kanton Aargau: Prämienhöhung nicht missbräuchlich*

3. VERANSTALTUNGEN/ HINWEISE

-



1. HAUPTARTIKEL/ ARTICLE PRINCIPAL/ ARTICOLO PRINCIPALE

Posttaxen: Keine Preiserhöhungen bei Paketsendungen von Privaten ins Ausland

Die Preise von Paketsendungen von Privaten ins Ausland werden nicht erhöht. Darauf hat sich der Preisüberwacher mit der Schweizerischen Post verständigt. Ursprünglich wollte die Post die Preise für Auslandpakete um rund 15 Prozent erhöhen. Die seit 1. April 2012 geltenden Preiserhöhungen für die Dienstleistungen rund um den Postempfang (Vollmacht, Postfach, Nachsendeaufträge, Unteradressen) konnten mangels Kostendeckung hingegen nicht als missbräuchlich bezeichnet werden. Aufgrund der komfortablen Gewinnsituation der Post ist beim Preisüberwacher aber momentan eine umfassende Überprüfung der wichtigsten inländischen Brief- und Paketpreise im Gang.

Die Schweizerische Post plante auf Anfang April 2012 zahlreiche Tarifierhöhungen. Unter anderem war auch eine Erhöhung der Preise für Paketsendungen von Privatpersonen ins Ausland geplant, welche mit Mehrerlösen von 3,4 Mio. Franken verbunden gewesen wäre, was einer durchschnittlichen Preiserhöhung um 15% entsprochen hätte.

Die Umsetzung dieser Massnahme scheiterte vorerst daran, dass die Post dem Preisüberwacher die für die Tarifprüfung erforderlichen *Unterlagen nicht innert nützlicher Frist* unterbreiten konnte. Die Prüfung der schliesslich Anfang Mai 2012 vorliegenden Produktrechnung durch die Preisüberwachung zeigte ein leicht positives sog. betriebliches Ergebnis. Da das betriebliche Ergebnis bereits eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals enthält, stellt ein positives betriebliches Ergebnis eine überhöhte Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals und damit *Übergewinn* dar. Vor diesem Hintergrund sah die Preisüberwachung keine Notwendigkeit für eine Preiserhöhung bei den Auslandpaketen von Privatkunden. In der Folge verständigte sich der Preisüberwacher mit der Post *auf den Verzicht der geplanten Tarifmassnahme*. Die Preisüberwachung wird bezüglich weiterer Kosten und Preise für die Beförderung von Briefen und Paketen von der Schweiz ins Ausland bzw. vom Ausland in die Schweiz weitere Abklärungen treffen, da hinsichtlich deren Angemessenheit Unsicherheiten bestehen.

Fristgerecht wurden der Preisüberwachung die Unterlagen für die weiteren per Anfang April 2012 geplanten Tarifmassnahmen unterbreitet, darunter auch jene neu vorgesehene Einführung eines Produktpreises für die Erstellung und Führung von *Vollmachten*, die bei zahlreichen Konsumenten auf wenig Verständnis gestossen ist. Um eingeschriebene Briefe, Pakete oder Geldsendungen durch eine stellvertretende Person empfangen zu können, wird seitens der Post eine Vollmacht verlangt. Die Post macht für diese Vollmachten erhebliche administrative und logistische Aufwände geltend, welche sie künftig über diese Gebühr zu decken gedenkt. Je nach Art des Bezuges bezahlen die Kundinnen und Kunden neu einen Preis am Schalter von Fr. 36.- bzw. im Internet von Fr. 24.-.

Die Preisüberwachung hat diese und die weiteren von der Post unterbreiteten Tarifmassnahmen analysiert und *keinen Hinweis auf missbräuchlich hohe Preise im Sinne des Preisüberwachungsgesetzes* gefunden.¹ Da die Prüfung des Vollmacht-Preises auf Basis von hypothetischen Plandaten erfolgen musste, ist der Befund allerdings gezwungenermassen mit Unsicherheiten behaftet. Der Preisüberwacher wird deshalb die Angelegenheit nach Vorliegen erster Rechnungszahlen, voraussichtlich in rund einem Jahr, nochmals einer Prüfung unterziehen.

Aus Konsumentensicht zu beachten ist, dass es in gewissen Fällen allerdings *Ausweichmöglichkeiten zur Vollmacht gibt*. Ein mögliches Substitut für die in den Systemen der Post hinterlegte Dauervoll-

¹ Eine Ausnahme bilden die eingeschriebenen Briefe, wo die Post eine vom UVEK zu genehmigende Tarifierhöhung beantragt hatte. Der Preisüberwacher hat sich im Rahmen seines Empfehlungsrechts gegenüber dem UVEK gegen diese Massnahme ausgesprochen, da die Rentabilität im Bereich der eingeschriebenen Briefe insgesamt sehr gut ist. Das UVEK ist der Empfehlung des Preisüberwachers allerdings nicht gefolgt. Vgl. zu diesem Thema den Newsletter des Preisüberwachers Nr. 3/12 vom 11. April 2012.



macht ist die *zweite Zustellung*. Die Post plant weiter im Frühjahr 2013 ein internetbasiertes System zur Ausstellung *einzelner Vollmachten* einzuführen. Der Preisüberwacher begrüsst diesen Schritt ausdrücklich, bedauert aber, dass er erst mit Verzögerung getan wird. Dieses System dürfte vor allem für Kunden interessant sein, welche nur vereinzelt eingeschriebene Sendungen nicht selbst abholen können. Weiter besteht die Möglichkeit, *für das Abholen von postalischen Sendungen eine Vollmacht* bei einem Notar oder in einigen Kantonen auch in der Wohngemeinde beglaubigen zu lassen. Diese Fachpersonen bestätigen die Echtheit der Unterschrift des Vollmacht-Gebers. Die Kosten dafür sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich und belaufen sich auf Fr. 15.- bis maximal Fr. 50.-.

Im Zusammenhang mit der neu definierten Vollmacht als separat zu verrechnendes Produkt stellt sich die Frage, ob die *Post-Regulationsbehörde* künftig auf die *Produktdefinition* seitens der Post Einfluss nehmen soll und kann. Dieses Problem stellt sich auch beim Produkt Maxi-Brief Ausland, der neuerdings zwingend an die Zusatzleistung Einschreiben gekoppelt ist. Der Preisüberwacher wird diese Frage mit der PostReg/ PostCom erörtern.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass zur Zeit eine *umfassende Prüfung der wichtigsten inländischen Brief- und Paketpreise im Gang ist*. Eine entsprechende Untersuchung wurde erstmals im Jahre 2009 durchgeführt und führte damals zu direkten und indirekten Preissenkungen in dreistelliger Millionenhöhe. Eine Neuauflage der damaligen Abklärung drängt sich auf, da die Gewinne in diesem sogenannten logistischen Bereich der Post wiederum auf das damalige Niveau gestiegen sind. Die Preisüberwachung strebt im Rahmen dieser Prüfung an, allfällige weitere missbräuchliche Preise der Post beseitigen zu können.

[Stefan Meierhans, Jörg Christoffel]



Tarifs postaux : Le prix des colis envoyés par des particuliers à l'étranger n'augmentera pas

Le prix des colis envoyés par des particuliers à l'étranger ne subira pas d'augmentation. C'est ce qui a été convenu entre le Surveillant des prix et La Poste Suisse. Cette dernière avait initialement l'intention d'augmenter de quelque 15 % le prix des colis destinés à franchir la frontière. Par contre, les hausses en vigueur depuis le 1^{er} avril 2012 des prestations liées à la réception du courrier (procuration, case postale, demande de réexpédition, sous-adresse) n'ont pas pu être jugées abusives, la couverture des coûts étant insuffisante. Constatant néanmoins que les bénéficiaires de la Poste sont confortables, la Surveillance des prix est en train de passer au crible les principaux tarifs des lettres et des colis du service intérieur.

La Poste Suisse avait prévu une série d'augmentations de tarifs pour le début avril 2012, dont notamment une hausse du prix des colis envoyés par sa clientèle privée à l'étranger, qui aurait engendré un surcroît de recettes de 3,4 millions de francs, correspondant à une augmentation moyenne de 15 %.

Cette mesure n'a pas été mise en œuvre par le fait, d'abord, que la Poste n'a pas été en mesure de soumettre *en temps utile les documents* nécessaires au Surveillant des prix. L'examen par la Surveillance des prix de la comptabilité par produit – disponible finalement début mai 2012 – a mis en lumière un résultat d'exploitation légèrement positif. Comme le résultat d'exploitation comprend déjà une rémunération raisonnable du capital nécessaire à l'exploitation, un résultat d'exploitation positif représente une rémunération trop élevée du capital en question et donc un *bénéfice excessif*. Forte de ce constat, la Surveillance des prix n'a pas vu la nécessité d'augmenter le tarif des colis envoyés à l'étranger par la clientèle privée. Le Surveillant des prix et la Poste sont donc convenus *de ne pas appliquer la mesure tarifaire envisagée*. La Surveillance des prix vérifiera d'autres coûts et prix facturés pour l'acheminement des lettres et des colis de Suisse à l'étranger et de l'étranger en Suisse, en raison des incertitudes qui existent quant à leur adéquation.

La Surveillance des prix a reçu, dans les délais, les documents concernant les autres mesures tarifaires prévues pour début avril 2012, notamment l'introduction envisagée d'un nouveau prix pour l'établissement et la gestion des *procurations*, dont la raison d'être a été critiquée par bon nombre de consommateurs. La Poste exige une procuration pour remettre des lettres recommandées, des colis ou des envois d'argent à une personne autre que le destinataire. Elle fait valoir d'importantes charges administratives et logistiques pour ces procurations, qu'elle se propose de couvrir à l'avenir en prélevant cette taxe. Les clients de la Poste doivent désormais s'acquitter d'une somme qui s'élève à 36 francs au guichet et à 24 francs sur l'internet.

La Surveillance des prix a examiné cette mesure et les autres mesures tarifaires soumises par la Poste et n'a trouvé *aucun indice d'abus de prix au sens de la loi fédérale concernant la surveillance des prix*.² Comme il a fallu procéder à l'examen du prix de la procuration en se fondant sur des données de planification hypothétiques, le résultat est forcément entaché d'incertitudes, raison pour laquelle le Surveillant des prix soumettra ce dossier à un nouvel examen, dès que les premières données chiffrées seront disponibles, c'est-à-dire probablement dans un an.

Cela dit, du point de vue du consommateur, il existe toutefois, dans certains cas, *des alternatives à la procuration*. La solution dite de la *seconde présentation* peut remplacer la procuration durable consignée dans les systèmes de la Poste. Cette dernière envisage en outre d'introduire au printemps 2013 un système d'établissement de *procurations individuelles* basé sur l'internet. Le Surveillant des prix

² Les lettres recommandées, pour lesquelles la Poste a demandé une hausse de tarifs qui doit recevoir l'aval du Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication (DETEC) constituent l'exception. Dans le cadre de son droit de recommandation à l'égard de ce département, le Surveillant des prix s'est dit opposé à cette mesure, arguant que la rentabilité dans le domaine des lettres recommandées est globalement excellente. Le DETEC n'a cependant pas suivi la recommandation de Monsieur Prix. Cf. À ce sujet la newsletter du Surveillant des prix No 3/12 du 11 avril 2012.



salue expressément cette démarche, tout en regrettant qu'elle n'ait pas été entreprise plus tôt. Ce système pourrait s'avérer intéressant notamment pour les clients qui ne sont qu'occasionnellement pas en mesure d'aller chercher eux-mêmes les envois recommandés. Il reste également la possibilité, *pour le retrait des envois postaux*, de faire authentifier une *procuration* auprès d'un notaire ou, dans certains cantons, auprès des agents de la commune de domicile. Ces personnes agréées attestent l'authenticité de la signature de l'auteur de la procuration. Les frais facturés, qui varient d'un canton à l'autre, peuvent se monter entre 15 et 50 francs.

Dans le contexte de cette procuration redéfinie comme produit à facturer séparément se pose la question de savoir si l'*autorité de régulation de la Poste* pourra ou devra avoir une influence, à l'avenir, sur la *définition du produit* par la Poste. Ce problème se pose également pour la maxillette dans le service international, qui doit désormais impérativement être couplée à la prestation supplémentaire «Recommandé». Le Surveillant des prix évoquera cette question avec l'autorité précitée.

Enfin, il convient de relever que les *principaux tarifs des lettres et des colis du service intérieur* font actuellement l'objet d'un examen approfondi. Une première enquête avait déjà été menée en 2009 et avait donné lieu alors à des baisses de prix directes et indirectes de plusieurs centaines de millions. Une nouvelle enquête s'impose, les gains dans ce domaine logistique de la Poste ayant retrouvé le niveau de l'époque. La Surveillance des prix s'emploiera, dans le cadre de cet examen, à lutter contre d'autres prix abusifs qui seraient pratiqués par la Poste.

[Stefan Meierhans, Jörg Christoffel]



Tariffe postali: I prezzi per l'invio di pacchi all'estero da parte dei clienti privati non aumenteranno

I prezzi per l'invio di pacchi all'estero da parte dei clienti privati non aumenteranno. Il Sorvegliante dei prezzi ha raggiunto un accordo con la Posta svizzera, che inizialmente voleva aumentare i prezzi per i pacchi da inviare all'estero di circa il 15 per cento. A causa di un'insufficiente copertura dei costi, gli aumenti introdotti il 1° aprile 2012 per diversi servizi di ricezione (procura, casella postale, ordini di rispedizione, sottoindirizzi) non possono essere definiti abusivi. Tuttavia, dato il cospicuo margine di utile della Posta, il Sorvegliante dei prezzi sta effettuando un esame dettagliato dei principali prezzi per l'invio di lettere e pacchi in Svizzera.

A inizio aprile 2012 la Posta svizzera ha programmato numerosi aumenti tariffari, tra cui quello dei prezzi per l'invio di pacchi all'estero da parte di clienti privati, che avrebbe generato maggiori ricavi per 3,4 milioni di franchi, con un incremento medio del prezzo del 15 per cento.

In un primo momento tale misura non è stata attuata poiché la Posta *non ha trasmesso in tempo utile la documentazione necessaria* per l'esame delle tariffe al Sorvegliante dei prezzi. L'esame della contabilità analitica, disponibile solo ai primi di maggio 2012, da parte della Sorveglianza dei prezzi, evidenzia un risultato d'esercizio lievemente positivo. Poiché il risultato d'esercizio include già un'adeguata remunerazione del capitale aziendale necessario, un risultato d'esercizio positivo rappresenta una remunerazione eccessiva di tale capitale e quindi un *superprofitto*. Alla luce di questi fatti la Sorveglianza dei prezzi non ha ritenuto necessario un aumento dei prezzi per l'invio di pacchi all'estero da parte di clienti privati. In seguito, la Posta e il Sorvegliante dei prezzi hanno concordato di *annullare la misura tariffaria prevista*. Ad ogni modo, il Sorvegliante dei prezzi continuerà a indagare sugli altri costi e prezzi per la spedizione di lettere e pacchi dalla Svizzera all'estero e viceversa poiché vi è il dubbio che siano inadeguati.

La documentazione relativa alle altre misure tariffarie previste dall'inizio di aprile, invece, è stata sottoposta al Sorvegliante dei prezzi nei tempi previsti. Una delle misure contemplava l'introduzione di una tassa per il conferimento e la gestione di *procure*, che ha visto l'opposizione di molti consumatori. Affinché una persona delegata possa ritirare per conto terzi lettere raccomandate, pacchi o invii di denaro la Posta richiede il conferimento di una procura. Per questo servizio vengono fatte valere notevoli spese amministrative e logistiche, che in futuro la Posta pensa di coprire tramite questa tassa. A seconda del tipo di ritiro, ora il prezzo per i clienti allo sportello è di 36 franchi e per i clienti online di 24 franchi.

La Sorveglianza dei prezzi ha già analizzato sia questa sia le altre misure tariffarie presentate dalla Posta, non riscontrando *nessun indizio di prezzi abusivamente elevati ai sensi della legge sulla sorveglianza dei prezzi*³. Poiché la verifica del prezzo della procura si è basata su dati ipotetici, il risultato è inevitabilmente incerto. Per questo, fra circa un anno, quando saranno disponibili le prime cifre contabilizzate, il Sorvegliante dei prezzi esaminerà nuovamente la tassa.

Dal punto di vista dei consumatori è bene ricordare che in certi casi esistono *misure alternative alla procura*, come ad esempio il *secondo recapito*, che sostituisce la procura permanente memorizzata nel sistema informatico della Posta. Inoltre, nella primavera 2013 la Posta intende lanciare un sistema telematico per l'inserimento delle *singole procure*. Il Sorvegliante dei prezzi accoglie con soddisfazione questa misura, pur rammaricandosi per la sua attuazione tardiva. Il sistema in questione sarà interessante soprattutto per quei clienti che in alcuni casi non possono ritirare di persona gli invii con avvi-

³ Costituiscono un'eccezione le lettere raccomandate, per le quali la Posta ha inviato al DATEC una proposta di aumento dei prezzi ancora da approvare. Avvalendosi del proprio diritto di emanare raccomandazioni, il Sorvegliante dei prezzi ha comunicato al DATEC la propria contrarietà alla suddetta misura, in quanto la redditività complessiva nel settore delle lettere raccomandate è molto buona. Tuttavia, il DATEC non ha seguito questa raccomandazione. Per saperne di più vedere la newsletter n. 3/12 del Sorvegliante dei prezzi dell'11 aprile 2012.



so di ritiro. Segnaliamo inoltre la possibilità di far autenticare la *procura per il ritiro degli invii postali* da parte di un notaio oppure, in alcuni Cantoni, anche presso il proprio Comune di domicilio. Tali enti confermeranno l'autenticità della firma del delegante. I costi variano da Cantone a Cantone e vanno da un minimo di 15 a un massimo di 50 franchi.

Per quanto riguarda la nuova procura in quanto prodotto fatturabile separatamente, è lecito chiedersi se l'*Autorità di regolamentazione postale (PostReg)* possa o debba influenzare in futuro la *definizione dei prodotti* da parte della Posta. La questione riguarda anche la «lettera maxi» per l'estero, ormai abbinata obbligatoriamente alla prestazione supplementare «raccomandata». Il Sorvegliante dei prezzi discuterà la questione con PostReg/ PostCom.

Infine, ricordiamo che è attualmente in corso un *esame dettagliato dei principali prezzi per l'invio di lettere e pacchi in Svizzera*. Un'indagine del genere è stata condotta per la prima volta nel 2009 e ha consentito riduzioni dirette e indirette dei prezzi per centinaia di milioni di franchi. Gli accertamenti effettuati allora devono essere rivisti poiché nel frattempo i profitti del settore logistico della Posta sono aumentati nuovamente al livello di tre anni fa. Mediante tale verifica la Sorveglianza dei prezzi si augura di poter annullare eventuali altri prezzi abusivi praticati dalla Posta.

[Stefan Meierhans, Jörg Christoffel]



2. KURZMELDUNGEN/ BREVES/ IN BREVE

Interpellation Berberat „Preise ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz“: Bundesrat stärkt dem Preisüberwacher den Rücken

Ständerat Didier Berberat kritisiert in seinem parlamentarischen Vorstoss vom 14. März 2012 die enormen Preisdifferenzen gegenüber dem Ausland bei importierten Zeitungen und Zeitschriften. Er stellt die Frage, was der Bundesrat, der Preisüberwacher oder die Wettbewerbskommission dagegen unternehmen können.

In seiner Antwort vom 9. Mai 2012 verweist der Bundesrat darauf, dass er selber unmittelbar keine Möglichkeit hat, gegen diese Preisdifferenzen vorzugehen, dass er aber ausdrücklich die diesbezüglichen laufenden Anstrengungen des Preisüberwachers unterstützt. Er teilt die Meinung des Preisüberwachers, dass Preisdifferenzen im aktuell feststellbaren Ausmass kaum zu rechtfertigen sind. Die Landesregierung weist aber auf die beschränkten rechtlichen Interventions- und Durchsetzungsmöglichkeiten des Preisüberwachers hin. Der Bundesrat schliesst deshalb je nach weiterer Entwicklung auch den Erlass eines Spezialgesetzes zum Zeitschriftenvertrieb mit der Möglichkeit der Festlegung von maximalen Preisdifferenzen als ultima ratio explizit nicht aus.

Der Preisüberwacher seinerseits setzt seine Bemühungen - neuerdings mit der ausdrücklichen Unterstützung und der politischen Rückendeckung des Bundesrats - zur Reduktion der Preisdifferenzen bei importierten Zeitschriften fort. Ob diese erfolgreich sein werden, ist offen. Der Preisüberwacher wird die ausländischen Verlagshäuser nicht nur an ihre Verantwortung gegenüber den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten erinnern, sondern die Verlage jetzt auch auf die politischen Risiken ihres Verhaltens, wie sie in der bundesrätlichen Antwort auf die Interpellation Berberat skizziert worden sind, aufmerksam machen.

[Rudolf Lanz]

Interpellation Berberat „Prix des journaux et périodiques étrangers en Suisse“ : le Conseil fédéral soutient le Surveillant des prix

Dans son intervention parlementaire du 14 mars 2012, Monsieur le Conseiller aux Etats Didier Berberat épinglait les énormes différences de prix par rapport à l'étranger pour les journaux et périodiques importés en Suisse et s'enquérât des interventions possibles du Conseil fédéral, du Surveillant des prix ou de la Commission de la concurrence.

Dans sa réponse du 9 mai 2012, le Conseil fédéral affirme ne pas disposer lui-même de moyens pour lutter contre ces différences de prix, mais soutient expressément les efforts du Surveillant des prix visant à amener les éditeurs étrangers à baisser les prix. Tout comme le Surveillant des prix, le Conseil fédéral estime que des différences de prix de l'ampleur actuelle sont difficilement justifiables. Le Conseil fédéral mentionne cependant les limites légales de l'action du Surveillant des prix, tant au niveau de l'intervention que de l'imposition des décisions. Dans ce contexte, en fonction de l'évolution du dossier, le Conseil fédéral n'exclut explicitement pas, comme ultima ratio, l'édiction d'une loi spéciale sur la distribution de journaux et périodiques avec possibilité de fixer des différences de prix maximales.

Le Surveillant des prix, de son côté, maintiendra ses efforts – avec le nouvel appui explicite et le soutien politique du Conseil fédéral – pour réduire les différences de prix des périodiques importés. Le succès reste incertain. Le Surveillant des prix ne compte pas uniquement rappeler aux éditeurs à l'étranger leurs responsabilités envers les consommateurs et consommatrices suisses, mais également les mettre face au risque politique de leur comportement, tel qu'il se dessine dans la réponse du Conseil fédéral à l'interpellation Berberat.

[Rudolf Lanz]



Gebäudeversicherung Kanton Aargau: Prämienhöhung nicht missbräuchlich

Die Aargauer Gebäudeversicherung (AGV) hat per 1. Januar 2012 die Prämien im Durchschnitt um 24 Prozent erhöht. Mit der gleichzeitigen Anpassung der Prämienstruktur ergaben sich in vielen Fällen deutlich höhere Anpassungen. Bei der Preisüberwachung gingen entsprechend viele Meldungen ein, weshalb sie die Prämienanpassung näher geprüft hat.

Mit den bisherigen Prämieinnahmen konnten die durchschnittlich zu erwartenden Schadenaufwendungen nicht mehr gedeckt werden. Da die Kapitalerträge auf niedrigem Niveau stagnieren, können diese nicht wie in der Vergangenheit herangezogen werden, um die Schäden mitzufinanzieren. Mit der stufenweisen Anhebung der Rückversicherungssumme steigen die Rückversicherungsprämien zudem in den nächsten Jahren stark an und die vorgenommene Erhöhung der Prämien ist unumgänglich um die steigenden Aufwendungen zu decken.

Die Preisüberwachung hat keinerlei Hinweise auf einen Preismissbrauch finden können. Zudem hat die AGV zugesichert, dass sie die Prämien wieder senken wird, falls die Reservequote sich genügend erholt. Auch nach der Prämienhöhung gehört die Aargauer Gebäudeversicherung, trotz des hohen Schadenpotentials, zu den Günstigsten in der Schweiz.

[Agnes Meyer Frund]

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw. rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavailleaz, Responsable des relations avec la Suisse romande, tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavailleaz@pue.admin.ch.